

Beromünster: Ausstellung «Wir setzen uns mit Tränen nieder»

Grosser Besucheraufmarsch zur Vernissage

Am Passionssonntag, 22. März, wurde im Haus zum Dolder die Ausstellung «Wir setzen uns mit Tränen nieder» eröffnet, welche bis 26. April für Besucher zugänglich ist. Im Rahmen der Vernissage wurde um 17 Uhr in der Stiftskirche das «Stabat Mater» von Giovanni Battista Pergolesi aufgeführt.

(w.r.) Gross war am vergangenen Sonntag der Besucheraufmarsch anlässlich der Vernissage zur Ausstellung «Wir setzen uns mit Tränen nieder», die bis am 26. April im Haus zum Dolder zu sehen ist. Sie zeigt Zeugnisse der Passionsfrömmigkeit aus Mittelalter und Barock aus dem Stift St. Michael Beromünster und dessen Umkreis. Ein grosser Publikumsmagnet war auch die Aufführung des «Stabat Mater». Das mittelalterliche Gedicht wurde 1736 von Giovanni Battista Pergolesi vertont und beinhaltet die musikalische Darstellung des Leidens der Muttergottes angesichts der Passion ihres Sohnes Jesus.

Sakralkunst und Sakralkultur

An der Vernissage vom vergangenen Sonntag gab Museumsleiter Urs-Beat Frei eine Einführung in die Ausstellung. Wiederum sei es gelungen, die bedeutenden lokalen Sammlungsbestände mit wichtigen Objekten aus Privatbesitz zu ergänzen, sodass das Museum im Dolderkeller erneut eine hochkarätige und stimmungsvoll präsentierte Ausstellung zeigen könne. Er wies zudem auf die Kraft der Bilder und Skulpturen in der Glaubensvermittlung hin. Durch die aktuellen Medienbilder über Folterungen und Hinrichtungen hätten die Darstellungen der Passion Jesu eine neue Aktualität erhalten. Es lohne sich, anhand der Ausstellung darüber nachzudenken, was Passionsfrömmigkeit heute für uns bedeute. Urs-Beat Frei richtete als Initiator



Museumsleiter Urs-Beat Frei begrüsst zur Vernissage und gibt eine Einführung in die Ausstellung.

und Hauptverantwortlicher Dankesworte an alle, die zur Realisierung der Ausstellung beigetragen haben. Speziell dankte er dem Chorherrenstift, dem Schlossmuseum, den privaten Leihgebern sowie Gönnern und Sponsoren für ihre Unterstützung. Die Verantwortlichen hoffen, mit die-

Voranzeige

Palmsonntag, 17 Uhr, Stiftskirche

(pd) Ergänzend zur Ausstellung findet am Palmsonntag, 29. März, um 17 Uhr, eine geführte Besichtigung des Heilig Grabs statt. Ludwig Suter erläutert das einzigartige Schaubild und ermöglicht auch einen Blick hinter «die Kulisse». Anschliessend spricht Urs-Beat Frei in der Schol über einige Motive der Passionsfrömmigkeit, insbesondere über das Motiv «Christus im Elend», das für das Plakat und die Einladungskarte ausgewählt wurde. Dieses Motiv – eine Sitzende Figur mit aufgestütztem Kopf – findet sich bereits in der berühmten, um 1300 entstandenen Manessischen Liederhandschrift, aber auch etwa bei Dürer, Rodin (Der Denker) und Beuys.



Aufführung des «Stabat Mater» in der Stiftskirche. Die brillanten Gesangssolistinnen Dorothea Frisch Egli (Sopran) und Anna Nero (Alt) werden von einem subtil agierenden Streichquartett begleitet. Den Orgelpart übernahm der musikalische Leiter Hansjakob Egli (ganz rechts im Bild). (Bilder: Werner Rinert)

ser Ausstellung das in Beromünster vorhandene, überaus reiche und hochbedeutende Erbe an Sakralkunst und Sakralkultur noch weiter herum vermitteln und besser bekannt machen zu können.

In diesem Sinne äusserte sich auch Stiftspropst Josef Wolf. Er freut sich, dass das Chorherrenstift St. Michael auch zu dieser Ausstellung wiederum seinen Teil beitragen könne. Josef Wolf bemerkte, dass das mittelalterliche Gedicht «Stabat Mater» in früheren Zeiten auch von den Chorherren nach der alten gregorianischen Choralmelodie gesungen wurde. Gemeindepräsident Charly Freitag wies in seinen Ausführungen auf die Bedeutung von Stift und Flecken als 1000-jährige Kulturstätte von nationaler Bedeutung hin. Er lobte auch die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Kulturträger, die bei der aktuellen Ausstellung wiederum offenkundig werde.

Packende Aufführung des «Stabat Mater»

Eine passende Kulisse zur Aufführung des «Stabat Mater» bot das

schweizweit einzigartige, monumentale barocke Schaubild vom Heilig Grab. Das 1771 geschaffene Werk zeigt Szenen aus der Passion Jesu und ist im Eingang zum Chorraum noch bis am Karsamstag aufgestellt. Hansjakob Egli, welcher die musikalische Leitung innehatte, erklärte gegenüber dem «Michelsämter»: «Für mich war es schnell klar, dass ich dieses Projekt unterstützen will. Am Wohnort ein Konzert zu geben, ist immer sehr speziell». Die Aufführung des «Stabat Mater» passe ausgezeich-

net zum Thema der Ausstellung. Der Intimität von Werk und Aufführung trug Hansjakob Egli auch in der Besetzung Rechnung. Die Gesangssolistinnen Dorothea Frisch Egli (Sopran) und Anna Nero (Alt) wurden lediglich durch ein Streichquartett mit Léonie Wismer, Ahmed Pystiyev, (Violine), Nora Vetter (Viola) und Carola Gloor (Cello) begleitet. Hansjakob Egli übernahm den Orgelpart. Das Vernissage-Publikum erlebte eine packende Aufführung, die regelrecht «unter die Haut» ging. Besonders die Gesangssolistinnen Dorothea Frisch Egli und Anna Nero vermochten mit ihrer musikalischen Ausdruckskraft Trauer, Schmerz und Leid spürbar in den Kirchenraum zu tragen. Aber auch das Streichquartett agierte äusserst homogen und trug seinen Teil zum Gelingen der Aufführung bei. Ein lang anhaltender Applaus und ein blumiges Präsent (überreicht durch Urs-Beat Frei) waren der verdiente Dank für ein eindrückliches musikalisches Erlebnis, welches auf die Ausstellung «Wir setzen uns mit Tränen nieder» und die Passionszeit einstimmte.

Ein Apéro im Foyer des Stiftstheaters rundete die Vernissage im gesellschaftlichen Rahmen ab. Nähere Infos unter www.hauszum-dolder.ch



Die Ausstellung im Dolderkeller zeigt bis 26. April eine Fülle von Bildern und Skulpturen zur Passion Jesu.